

# Messeburger Zeitung Kreisblatt Messeburger Kurier

Messeburger Zeitung Kreisblatt Messeburger Kurier  
Messeburger Zeitung Kreisblatt Messeburger Kurier  
Messeburger Zeitung Kreisblatt Messeburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Messeburg.  
Einzelpreis 15 Rpf. Messeburg, Montag, den 13. Oktober 1930 Nummer 240

## Die Woche der Entscheidungen. Heute Beginn der Reichstagerörterungen zu Brünnings Programm.

Der am 14. September gewählte Reichstag tritt heute nachmittag 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Jeder fühlt und weiß, daß gerade eine Schicksalsstunde anheres Volktes damit anhebt. Die Deutschen nationalen und Nationalsozialisten haben der Regierung härtesten Kampf angelegt.

**Die Sozialdemokraten,**  
die den Vorkampf vorwegnehmend unter der Parole „Nieder mit der Rotenregierung!“ geführt haben, scheinen jetzt durchaus bereit zu sein, wüßig, wüßig unanfechtbar und für die Roten vorzubereiten zu kommen. In dem Sonntagartikel des „Vorwärts“ spricht der preussische Ministerpräsident Braun das sehr offen aus. Er schreibt, daß die Sozialdemokratie den Mut auch zu einer unpopulären Politik haben müsse. Jetzt plötzlich, seit die sozialistische Macht bedroht ist, setzt diese sozialistische Partei der verpöhlten Politik sich hinter die Gewalt an die Staatsmacht und bricht mit ihrer eigenen Tradition. Was freilich die sozialistischen Wähler zu der „Bonnenpolitik“ sagen werden, ist eine andere Frage. Die Gefahr eines Zerplatzens der Partei wird immer stärker.

Die Entscheidung über das parlamentarische Schicksal des Brünningsprogrammes liegt — wenn die Sozialdemokraten zustimmen — bei der Volkspartei und Wirtschaftspartei, die deshalb vom Reichstagsführer Brüning immer aufs neue bearbeitet werden.

Für den Fall der Ablehnung rechnet man mit immer größerer Wahrscheinlichkeit mit einer außerparlamentarischen, also diktatorischen Regierung, in der nach Berliner Gerüchten auch Braun vertreten sein würde.

Die Folgen einer solchen Diktatur, die die übermächtige Mehrheit des Volkes gegen sich hätte, sind unabsehbar, besonders für den Fall eines Scheiterns der Brünningschen Sanierungspläne. Die politische Lage unseres Volkes war seit dem Jahre 1918 noch nie so ernst wie heute.

### Deutschnationales Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Sonntagnachmittag unter Vorsitz von Dr. Oberjöhren ihre erste kurze Fraktionssitzung ab.

Von der deutschnationalen Pressestelle wird darüber folgendes mitgeteilt: Dem Parteiführer Dr. Engelbert wird der einmütige Dank für seine klare Führung und aufopfernde Arbeit ausgesprochen. Die von der Fraktionsführung für die nächste Zeit vorge schlagenen politischen Maßnahmen wurden gebilligt. Die Fraktion beschloß u. a. die Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen die Reichsregierung.

Die Wahl des Fraktionsvorsitzendes soll am Dienstag erfolgen.

### Entscheidung Ende der Woche. Verhandlungen mit der Volkspartei.

Auf Grund der volksparteilichen Fraktionsberatungen vom Freitag sind am Sonntagabend erneut politische Besprechungen eingeleitet worden. Es handelt sich um die Unterredung zwischen dem Reichstagsführer Dr. Brüning und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, statt. Die Bemühungen dürften sich in erster Linie darauf erstrecken, die entsprechende gesetzliche Grundlage für den im Finanzplan des Reichstages vorgesehene Ueberbrückungskredit mit der beschleunigten Schaffung eines Schuldentilgungsgesetzes für die nächsten drei Haushaltsjahre zu sichern.

In Neglermatterschritten hofft man dabei, daß es gelingt, zu einer Arbeitsgemeinschaft der hinter der Regierung stehenden Gruppen zu kommen. Man verkennt dabei allerdings nicht, daß die Lage infolgedessen schwerer geworden ist, als innerhalb der Sozialdemokratie die tabulativen Strömungen

### Metallarbeiterstreik in Berlin?

Am Sonntagabend hat in Berlin eine Besprechung zwischen den Führern des Deutschen Metallarbeiterverbandes und der Spitzenorganisation der Gewerkschaften stattgefunden, um zum Lohnschiedspruch über die Herabsetzung der Löhne Stellung zu nehmen. Von kommunistischer Seite wird die Parole ausgegeben, bis zum 3. November die Arbeiter zum Streik auf der ganzen Linie zu organisieren. In diesem Zweck sind in den Betrieben bereits am Sonntagabend freigelegte kommunistische Flugblätter verteilt worden. Der sogenannte „zentrale Kampfausschuß“ hat beschlossen, zur Dramatisierung des Streiks am Mittwoch eine Konferenz der Berliner Metallarbeiter einzuberufen, zu der jeder Berliner Vertreter wählen soll.

Der „Abend“, die Spätausgabe des „Vorwärts“, erklärt zum Schiedspruch, es sei kein Zweifel, daß die Gewerkschaftsfunktionäre den Schiedspruch ablehnen werden. Der Deutsche Metallarbeiterverband werde sofort nach dem Spruch der Funktionäre eine Abstimmung in den Betrieben über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches vornehmen lassen.

„Der Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, weist darauf hin, daß nach dem Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie die akute Gefahr eines offenen Kampfes bestehe, dessen Auswirkungen kaum übersehbar seien. Das Blatt erklärt, an die Verantwortlichkeit eines generellen weiteren Vorgehens auch in der Berliner Metallindustrie nicht glauben zu können.

nach dem für die Berliner Metallindustrie erlangenen Lohnschiedspruch wieder stärker in Erscheinung getreten sind.

Mit politischen Entscheidungen wird frühstens für das Ende der Woche gerechnet. Das voraussichtlich die ersten drei Tage für die Erörterung der schiedsrichtungsrechtlichen Dinge, die Konstituierung des neuen Parlaments, Präsidentenwahl usw. gebraucht werden, so daß die Erklärung der Reichsregierung vermutlich erst am Donnerstag absenden wird.

### Schiele legt den Vorschlag den Reichslandbund nieder.

Die Pressestelle des Reichslandbundes teilt mit:

Minister Schiele hat sein Amt als geschäftsführender Präsident des Reichslandbundes, das er seit Übernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nur noch formell innehatte, nunmehr niedergelegt, um dem Reichslandbund für seine Kämpfe um das Lebensrecht des Landvolkes die nötige Unabhängigkeit und uneingeschränkte Handlungsfreiheit zu sichern.

Minister Schiele hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß auch er den berechtigten Wunsch habe, sich für die Durchführung der übernommenen Aufgaben erforderliche Freiheit der persönlichen Entscheidung zu wahren. Der Schritt ist in enger Rücksprache mit den anderen Herren des Präsidiums erfolgt.

Der eigentliche Grund des Rücktritts dürfte sein, daß Schiele glaubt, die Politik der Regierung unterliegen und zu diesem Zweck im Kabinett bleiben zu müssen, während der Reichslandbund die Politik Brünnings mißbilligt. Wenn Schiele von „Freiheit der persönlichen Entscheidung“ spricht, so wird man das angesichts der Unmöglichkeit des Schicksals des Kabinetts Brüning als Vorbereitung auf eine außerparlamentarische Regierung auffassen dürfen, der auch Schiele angehören würde.

### Das Zentrum gegen Landtagsauflösung.

Der Vorstand der preussischen Zentrumspartei sagte am Sonntag unter dem

### Ablehnung des Schiedspruchs in der Funktionärerversammlung

Am Sonntag vormittag veranfaßte der Berliner Metallarbeiterverband eine Funktionärerversammlung der Berliner Metallarbeiter, um zum Schiedspruch des Sonderlichrichters Stellung zu nehmen, der einen Lohnbonus von 6 bis 8 v. H. in der Berliner Metallindustrie vorschlägt. Die Versammlung war von mehreren tausend Funktionären besetzt.

Nach einem Bericht des Vorsitzenden des Berliner Metallarbeiterverbandes, Ulrich, der dem Schiedsrichtersauschuß als Vertreter der Metallarbeiterarbeit angehört, setzte eine lebhaftige Ansprache ein. Einstimmige Annahme fand eine Entschließung, worin die Ablehnung des Schiedspruches durch die Funktionäre der Berliner Metallarbeiterverband organisiert Arbeiterkraft zum Ausdruck kommt.

Es wurde beschlossen, am Montag eine Abstimmung in den Betrieben der Berliner Metallindustrie über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches durchzuführen, deren Ergebnis am Dienstag früh bekanntgegeben werden soll. Nach der auf der Funktionärerversammlung zugrunde gelegten Stimmung dürfte der Schiedspruch bei der Abstimmung abgelehnt werden.

Die Möglichkeit eines Streikes der Berliner Metallarbeiter ist daher nicht von der Hand zu weisen.

Vorsitz des Partei- und Fraktionsführers Dr. Deh im preussischen Landtag.

Der Vorstand war einstimmig der Auffassung, daß für die preussischen Zentrumspartei keinerlei Veranlassung vorliege, den Anträgen, die von anderen Parteien auf Auflösung des preussischen Landtages gestellt worden seien, zuzustimmen. Angesichts der politischen Unsicherheit, die die letzten Wahlen im Reichstag hervorgerufen hätten, sei es vielmehr für das deutsche Volk von der größten Bedeutung, daß in Preußen Klarheit und ruhige Verhältnisse bestehen blieben.

Der Vorstand sprach der Zentrumspartei einmütig sein rückhaltloses Vertrauen aus und gab ihr völlig freie Hand für ihre künftigen Entscheidungen.

In einem Schlusswort betonte der Abgeordnete Dr. Deh mit besonderem Nachdruck die enge Verbindung der preussischen Zentrumspartei mit der Reichspartei.

Wenngleich sich die preussische Zentrumspartei für alle Fälle freie Hand läßt, also auch zur Trennung von den Sozialdemokraten — deutet der Hinweis auf „Klarheit und ruhige Verhältnisse in Preußen“ doch den Willen an, weiter mit den Sozialdemokraten zu regieren.

### Rote Verbrüderung in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: In Linz und Graz haben kommunistische Wahlvereinigungen ein faktisches Zusammengehen mit den Sozialdemokraten bei den Nationalratswahlen vereinbart. In Stein a. d. Donau fand ein gemeinsamer Umgang von Sozialdemokraten und Kommunisten gegen das Doppelverbrüderntum statt.

### Sungermarsch auf London.

Der „Holländer Courant“ meldet: Von 26 englischen Schiffen aus sind die Reichsflotten zum Sungermarsch auf London angetreten. In London soll gegen die Regierung demonstriert werden. Die Zahl der englischen Arbeitlosen hat am 10. Oktober drei Millionen erreicht.

### Zentrum und Nationalsozialisten.

Jeder will dem Bischof von Mainz antworten.

Zu der Stellungnahme des Bischofs von Mainz gegen den Nationalsozialismus schreibt der „Völkische Beobachter“, daß von der Seite des Nationalsozialistischen Abgeordneten Geisler weder eine unbillige Erklärung noch eine unbillige ungenannte katholische Weisliche drei Anfragen, in denen es u. a. heißt:

„Ist es dem bischöflichen Ordinariat von Mainz bekannt, daß sich unter den Mitgliedern der NSDAP. auch eine größere Anzahl katholischer Priester befindet? Welche Verhängnisse“ gegen ein bischöfliches Ordinariat von Mainz gegen jene Priester zu treffen, die als nationalsozialistisch gekennzeichneter Seelsorger nach wie vor mit besonderer Liebe für Amtseingeweihte zu betreiben sich erlauben?“

Es ist Tatsache, daß ein bekannter deutscher Bischof nicht minder bekannten Priestern seiner Diözese die Mitgliedschaft bei der NSDAP. nicht nur nicht verboten, sondern erklärt hat, die Entscheidung hierüber dem Gewissen des einzelnen überlassen zu wollen. Im übrigen heißt es in den Anfragen:

„daß in den Reihen nationalsozialistisch gesinnter katholischer Priester Versprechungen im Gange seien, zum Zusammenbruch zwecks Abwehr von Angriffen und Verleumdungen solcher Art, wie sie in dem Erlass des Mainzer Kapitels zum Ausdruck kämen.“

### Eine Erklärung Kardinal Faulhabers.

Im Zusammenhang mit dem Erlass des Mainzer Bischofs, der verbietet, daß Priester seiner Diözese der Nationalsozialistischen Partei angehören, und daß Katholiken, die sich im nationalsozialistischen Sinne betätigen, zu den Sakramenten zugelassen werden, hatten die „Münchener N. N.“ in einem Artikel bemerkt, daß für die Kirche kein Anlaß und keine Möglichkeit vorliege, mit Mitteln der Diktatur gegen Nationalsozialisten einzuschreiten.

Dazu schrieb am Sonntagabend der „Völkische Beobachter“, dies offenbar von hoher kirchlicher Stelle inspirierte Mitteilung bedeuere eine Desavouierung des Mainzer Erzbischoflichen Ordinariats. Man könne mit Sicherheit annehmen, daß die Erklärung der „Münchener N. N.“ aus der Kanzel des Kardinals Faulhaber selbst stamme.

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ ist nunmehr von unangenehmiger Stelle zu folgender Erklärung ermächtigt worden: „Seine Eminenz der Herr Kardinal Faulhaber hat mit dem Artikel in den „Münchener N. N.“ weder direkt noch indirekt etwas zu tun. Es ist unerschwinglich, wie der „Völkische Beobachter“ dazu kam, den Namen des Herrn Kardinals in Verbindung damit zu bringen und auf diese Unwahrscheinlichkeiten alle möglichen Folgerungen anzubahnen.“

Die Stellungnahme des Münchener Kardinals gegen den „Völkischen Beobachter“ ist zugleich ein Hinweis für den Erlass des Mainzer Bischofs und drückt auch schon im Ton die harte Gewerkschaft des Kardinals gegen den Nationalsozialismus aus.

### Der Ueberbrückungskredit abgeschlossen.

Wie das Neuworfer Bankhaus Des Dignition & Co. bekannt gibt, hat ein internationales Bankentombitorium unter Beteiligung amerikanischer, deutscher, kanadischer, holländischer und schweizerischer Banken der Reichsregierung einen Kredit in Höhe von 125 Millionen Dollar gegen Ausgabe sechsmonatiger Schatzscheine zur Verfügung gestellt.

Die deutsche Regierung hat das Recht, den Kredit dreimal zu erneuern, in daß die Kaufkraft des Kredits zwei Jahre beträgt. Der Kreditschritt beläuft sich auf 1 1/2 v. H. Der größten Teil des Kredits übernimmt die amerikanische Bankengruppe, die sich aus 22 führenden Bankhäusern zusammensetzt.

Frankreich ist an diesem Kredit nicht beteiligt.  
Eine Beteiligung englischer Banken ist geplant. Auf die deutsche Gruppe werden voraussichtlich 10 v. H. entfallen.  
In Wallstreet wird erklärt, daß dieser Kredit eine Vertiefung der deutschen Wirtschaft darstellt. Eine deutsche Mittelung erfolgt im Laufe des Tages.

### Anwachsen der Wohlfahrts-erwerbslosen.

Am Gegenfah zu den rückläufigen Unterfrüchten. Zahl der Arbeitslosen hat das Meer der — infolge Zeitablaufs aus der Versicherungsämter Interaktion Ausgeschiedenen — Wohlfahrts-erwerbslosen im Monat September eine neue bedeutende Vermehrung erfahren.  
Nach der Erhebung des Deutschen Städte-tages wurden in den Städten über 25.000 Einwohner (mit einer Gebirgsbevölkerung von 25 Millionen) am 30. September 470.000 Wohlfahrts-erwerbslose. Die Familienmitglieder als Aufzählungspunkt) gab es. Von diesen werden 53.000 als Büroarbeiten beschäftigt. Gegenüber dem Ergebnis des Vormonats (445.000) ist für die genannten Städte eine neue Verlagerung der gemeindlichen Wohlfahrts-erwerbslosen zu verzeichnen, gegenüber dem 31. Dezember 1928 aber eine Verpöpfung der zu betreuenden Erwerbslosen eintritten.

Außerdem erhielten in den Städten über 25.000 Einwohner am 30. September 92.000 Empfänger von Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenzulage laufende Zusatzunterstützungen.

### Arbeitspflicht für „Bürgerliche“ in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben verschiedene kommunistische Organisationen bei der Sowjetregierung die Einführung der Arbeitspflicht für alle über 16-jährigen Personen — bürgerlicher Herkunft — beantragt. Diese Arbeitsfräfte sollen für den Bau von Häusern und sonstigen Arbeiten herangezogen werden. Sie sollen interniert werden. Das Projekt wird von einer Reihe sozialistischer Unternehmungen der Sowjetunion eingehend beraten.

Gegen die in letzter Zeit erfolgten Massen-erhebungen von Wehrtruppen in Sowjetrußland haben 82 hervorragende Vertreter der deutschen Weltöffentlichkeit einen Appell an die Weltöffentlichkeit erlassen.

### Wahltag der deutschen Mehrheitsparteien in Memel.

Die bisherigen Ergebnisse der Wahlen zum memelländischen Landtag lassen erkennen, daß die deutschen Mehrheitsparteien auch diesmal wieder große Erfolge zu verzeichnen nicht haben. Nach einer vorläufigen Aufzählung, die der allerdings der Kandidat Memel noch fast ganz fehlt, haben die Mehrheitsparteien folgende Stimmenzahlen erreicht:  
Memelländische Volkspartei 11.057,  
Memelländische Landwirtpartei 7.490,  
Sozialdemokraten 4.984.

Die litauischen Parteien konnten trotz großen Aufwands und reichhaltigen Terrors den erhofften Erfolg nicht erreichen. Besonders glänzend ist die Sozialdemokratenpartei abgeschnitten, die im litauischen Wahlkreis gegen nur 1069 Stimmen erhielt. Der litauische Wahlkreis erstreckt 444 Stimmen, während die litauischen Sozialisten es nur auf 354 Stimmen brachten. Nur die kommunistische Partei wurden 1793 Stimmen abgegeben.

### Tagung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer in Dresden.

Es wird noch mandem Teilnehmernehmer nie mit ergangen sein: musiknarrischer man man, man wurde mit Musik identifiziert und mania verließ man doch das wunder-schöne Eilboren. Es wurde zu unangeheuerlich viel Musik auf dem letztgenannten Fest in zwölf musikalischen Veranstaltungen gegeben und es war noch zu berzich wenig, was man mitnahm.  
Die Redatoren irren weit ab von dem Zweck und dem Ziel des Verbandes und seiner Tagungen. Da weitaus die Mehrzahl der Mitglieder aus Musiklehrern und Musiklehrerinnen besteht, ist es doch nehegend, daß man den Teilnehmernehmer vor allem mit besonders wertvollen, unbekanntem Werken für Klavier, Violine, Cello und Gesang aus älterer Zeit und mit wichtigen Neuerscheinungen unter die Augen tritt. Dresden mit seiner reichen musikalischen Tradition hätte in einigen Auszügen an unseren Ehren vorüberziehen können.

Ganz unindifferente waren die Programme mit Dreierwerken von Max Brüttling, Max Bernhard Seifert, Kurt von Volpert und G. J. Kraczej beschwert. Die genannten Tonkünstler sind alle schon in den Konzerten des von Vlist angeordneten Allgemeinen Deutschen Musikvereins und an anderer Stelle zu Worte gekommen, so daß also kein zuzunehmender Grund vorlag. Zudem hat Brüttling in seinem Werke „Seine Musik für kleines Orchester“ zum Teil recht sentimentale Musik. G. J. Kraczej hat mit „Ständchen“ ein recht hübsches, aber nicht allzu originelles Stück. Seifert hat in den beiden Gesängen, erobert sich aber nicht in den Mittelstufen zu einer auch nur einigermaßen imponierenden Höhe. Seiferts Vorspiel zu „Der Abend“ enthält

### Erleichterungen für Südtirol?

Der nationalsozialistische „Völkische Beobachter“ meldet, daß der V. von Dogen, Dr. Marzall, den deutschen Pfaffenunterricht in V. Lem Umgegend gefordert und neben den italienischen Volksschulen eine Anzahl V. elementar-schulen aufstellen hat.

Am 12. Oktober wurde in Meran mit Genehmigung des Präfekten ein großes Südtiroler Tagungsfest statt, an dem 10.000 deutsche Südtiroler aus der ganzen Provinz mit 56 Musikkapellen und Fahnen teilnahmen. Der Präfekt habe auch das Tragen

### Gefahr für den Anschluß!

#### Der französische Handelsminister in Wien.

Aus Wien verlautet: Sehr große Bedeutung erregt in politischen Kreisen eine Unterredung, die Dr. Seipel, der bekanntlich mit dem Reichsrat der Wehrerben leitet, mit dem französischen Handelsminister Blandin hatte. Die Unterredung unter den österreichischen Trägern des Anschlußvertrages ist um so größer, als beide Seiten offenbar vereinbarungsgemäß Stillschweigen über die Unterredung bewahren.  
Die Tendenz dieser Unterredung wie der Zweck dieses etwas plötzlichen Besuchs Blandins bei der neuen Regierung Seipels-Vangoni wird deutlich erkennbar in dem Umstand, daß der französische Handelsminister das Bedürfnis hatte, in einer Reihe von Wiener Unterredungen als „Wörterwörter der bekannnten „mittel-europäischen“ Gedankenansätze aufzutreten. Er hat zweifellos den Versuch unternommen, die neue österreichische Bundesregierung für jene italienische bekannte wirtschaftliche Orientierung zu gewinnen, die in Wirklichkeit die Trennung der deutsch-österreichischen Wirtschaft von der reichsdeutschen und ihre Angleichung an einen autarken Wirtschaftskreislauf bedeutet.

### Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Polizei in Wien.

Bei dem Aufmarsch zu einer völkischen Kundgebung gegen den Weltfriede, die am Sonntag in Wien stattfand, kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen aufmarschierenden Nationalsozialisten und der Polizei. Unter Hinweis auf das bestehende Aufmarschverbot verlangte die Polizei, daß der in militärischer Ordnung marschierende Zug sich auflösen sollte. Als die Nationalsozialisten dieser Aufforderung nicht nachkamen und in Prügelei ausbrachen, kam es zu Zusammenstößen. In wenigen Augenblicken lag man blutige Köpfe. Das Banner der Nationalsozialisten wurde mit Blut bespritzt.

Auf Seiten der Nationalsozialisten gab es zwei Schwer- und 13 Leichtverletzte. Eine Anzahl der Nationalsozialisten, darunter der Führer Franzenfeld, wurde verhaftet, jedoch später auf Grund des Eingreifens des Dananners der deutsch-völkischen Vereine wieder freigelassen.

### Deutschfeindliche Kundgebungen in Polen.

In den Mittagsstunden des Sonntags kam es in Polen zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Studenten der Polener Akademie durchzogen die Hauptstraßen der Stadt und überfielen die Zeitungshäuser, um die dort

der alten Wappen aus der Andreas-Hof-er erlaubt. Das Plakat, das dieses Befehl enthält, zeigt den Frotier Wäber.  
Die Befähigung dieser Nachfrist von anderer Seite liegt zurzeit noch nicht vor.

### Italiener schießen französische Flieger ab.

Aus Mailand verlautet: Ein neuer sehr früher Grenzverstoß erfolgte an der italienisch-französischen Grenze. Gemäß Berichterstattung wurde ein französischer Flieger südlich vom Gol di Zende abgeschossen. Er liegt im Sterben in Turin. Ein zweiter französischer Flieger wurde bei Cuno ab.

gewinnen, die in Wirklichkeit die Trennung der deutsch-österreichischen Wirtschaft von der reichsdeutschen und ihre Angleichung an einen autarken Wirtschaftskreislauf bedeutet.

Aus der englischen Umgebung Dr. Seipels wird berichtet, daß dieser feindschaftlich gegen die französischen Handelsminister auf solchen Wegen zu folgen. Immerhin sieht man den Erklärungen Dr. Seipels, die von mäßigender Seite gefordert werden, mit großer Spannung entgegen.  
— Wir verweisen gegenüber dieser Meldung auf den Zeitartikel der „Saalezeitung“ Verlaufsverlauf vom 8. Oktober, in dem wir auf Frankreichs Pläne hinweisen und den Wunsch einer polnischen wirtschaftlichen, deutsch-ungarisch-slawischen oder bulgarischen als mittlere deutsche Generation und zugleich politische Aufgabe der deutschen Außenpolitik bezeichnen. Die Verhandlungen des französischen Ministers zeigen, daß Gefahr im Verzuge ist.

ausliegenden deutschen Zeitungen fortzunehmen und zu zerreißen. Die Demonstranten begaben sich dann zur evangelischen Vereinsbuchhandlung, wo die Schanzenfahnen zerstückelt und Bücher und Zeitungen auf die Straße geworfen wurden. Weiter wurden die Schanzenfahnen des „Polener Tagblattes“ und die Schanzenfahnen einer deutschen Antifaschisten zerstückelt.

Als die Demonstranten darauf zum deutschen Generalkonsulat vordringen wollten, griff die Polizei ein. Die Studenten bildeten dann einen neuen Zug, der unter taktilmäßigen Mäusen „Vor mit den Deutschen“ nochmals durch die Stadt marschierte.

### Auch deutsche Predigten sollen in Prag verboten werden!

Aus Prag wird gemeldet: Die Prager deutschfeindlichen Kundgebungen haben ihr Ziel erreicht. Es gibt in den Prager Kirchen keine deutschen Predigten mehr. Nun sucht man nach einem neuen Mittel, um die Deutschen wiederum die Macht spüren zu lassen.  
Der tschechische nationaldemokratische „Narod“ scheint dieses Mittel gefunden zu haben. In den Prager Kirchen dürfen während des Sonntags deutsche Predigten gehalten. Das empfindet der „Narod“ als Herausforderung und richtet deshalb an den Prager Erzbischof einen Aufruf, in dem er die Einstellung der deutschen Predigten fordert. Es geht um weit mehr als um die Abschaffung der nationalen Hege und den Deutschen hin eintrauen will.

### Die Verhandlungen mit Bata gescheitert.

Wie aus Berlin verlautet, sind die Verhandlungen zwischen dem preussischen Landwirtschaftsministerium und dem tschechischen Schuhfabrikanten Bata nunmehr endgültig gescheitert. Der Grund dazu liegt in den sozialpolitischen Forderungen des Landwirtschaftsministeriums, die an die Überlieferung des Geländes in Oberfranken geknüpft wurden, und die Bata seinerseits abgelehnt hat.

### Neues in Kürze.

General Graf von der Goltz hat an den Reichswehrminister ein Schreiben über dessen Stellungnahme zu dem Leipziger Urteil gegen die Reichswehroffiziere gerichtet. Darin rüft u. d. Goltz sehr entschieden von der Auflösung Groenens ab und weist auf den Widerspruch hin, daß derselbe Groener, der einst durch Einführung von Soldatenräten den militärischen Gehorham untergraben habe, heute „Stabsvergeßlichkeit“ vom Soldaten fordere.

Die christlichen Gewerkschaften haben ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem gegen eine ganze Reihe von Punkten des Regierungsprogramms und besonders gegen die von der Regierung angeführte Lohn- und Gehaltsentwertung protestiert wird. Am Schluß wird um eine Ausdrücke gebeten. Diese Ausdrücke ist für diese Woche zugekauft.

Das baltische Staatsministerium hat auf einmündigen Antrag seiner Mitglieder beschlossen, mit Wirkung vom 1. November dieses Jahres ab bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der bisherigen Besoldungsbesätze einwilligen das Grundsatz, das den Ministern während ihrer aktiven Ministerzeit zugehört, und die Besätze des Staatsrates jeweils um zwanzig v. H. zu kürzen.

Aus Berlin verlautet: 52 Millionen Mark neue Goldhabden sind am Sonabend von dem Reichsbank voranommen. Der Erfolg der Disinflation ist ausgeblieben. Das Reichsbankdirektorium ist zu weiteren Maßnahmen entschlossen.

Der Reichsarbeitsminister Stegerwald erklärte zur „Gurtius-Krise“ dem Vertreter des „Bayrischen Kuriers“, daß die erste Aufgabe die Sicherung der Finanzwirtschaft des Reiches sei. Erst nach dieser Arbeit könne man Revisionen des Budgets annehmen. Dann erst werde die deutsche Außenpolitik aktiv werden. Curtius selbst erklärte gestern abend feine völksparteilichen Freunden, er werde nicht früher gehen, als er selbst den Zeitpunkt für gekommen halte.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Paris: Für Boinears Wiederkehr als Ministerpräsident wetzt man in den Cafés der Boulevard 82.

Die Remporter Blätter berichten aus allen Landesteilen über Selbstmorde von Wallfahrtspilgern, die in den letzten Tagen riesige Verluste erlitten haben.

ven-Variationen von Georg Schumann für zwei Klaviere wurden dagegen freundlich aufgenommen.

An der Staatsoper wurde als Jahresfeier des Wirtums Märchen „Som Nibber und unner Frä“ in der Bearbeitung von Ph. D. Runge mit der Musik von Ottomar Schöckel veranstaltet. Der Schweizer Tenorist, dessen „Wandbild“ in unermüdeter vor einem hohen zum ersten Male erschien, soll ebenfalls der Zeit Tribut, ohne jedoch aus von der Nomenklatur seiner künstlerischen Wandlung überzeugt zu können. Das er sich zu diesem Stoff entschloß, den Frieden Klote als „Nihilist“ von der musikalischen Welt identisch, berechtigt man nicht recht, da es ihm nicht gelang, seinen Vorläufer in den Schatten zu stellen.  
Das Werk ist eigentlich ein Verwandschaftsstück mit Musik, die in der Zwischenzeit das meiste zu sagen hat. Nicht jeder Wirtum wird es gelingen, in so hoher Aufeinanderfolge einmündig so viel Szenenwechsel zu bieten. Die Inszenierung war zweifellos gelungen, das Schloß allerdings im Vergleich zur Fiktion nicht etwas zu sein.  
Max Fritzel war als Fiktion geradezu glänzend, weniger großartig Claire Dera als unerfährliche Fiktion. Den Wirtum Jura Andrei sind unvorstellbar schön.  
Das Werk der Welt ist ein großer Erfolg. Die beiden ersten Teile sind musikalisch, Wohl aber verdient Schöckel mitanerkennung „Don Ramon“ (nach der Komödie von Solberg von Armin Ruener) weitere Verbreitung. Diese sehr dankbare Aufgaben bestehen für mich, möchte ich bezweifeln. Wohl aber verdient Schöckel mitanerkennung „Don Ramon“ (nach der Komödie von Solberg von Armin Ruener) weitere Verbreitung. Diese sehr dankbare Aufgaben bestehen für mich, möchte ich bezweifeln.

Die nächste Tagung soll 1932 stattfinden. Der Ort ist noch nicht bestimmt.  
Martin Frey.

keine musikalischen Werte, vermag aber wegen der Instrumentationssinnlichkeit lebhafter zu wirken. Kurt v. Volpert bewegt sich hier auf nur auf mittlerem Niveau, nicht auf unvermerkt völkische Themen in sein Diarium. Bedeutender scheint mir der in Dresden lebende Gust. Jos. Kraczej, dessen lyrische Dichtung „Variet“ wohl von Richard Strauss etwas beeinflusst ist, überaus aber einen Volksliedcharakter offenbart.

Berbert Franzenfelds Klavier über Goethe'sche Epigramme (Venedig 1796) war völlig unannehmbar. Minutentaktchen Rhythmus dürfte ihm die Augen öffnen, wenn ihn nicht der Beifall einiger Dresdener Freunde auf falsche Gedanken führt. Der Zehnrit H. Mansfeld kamite einen vergeblichen Kampf.  
Das Concertino für Cembalo und Violine von B. J. Liszt ist ein völkisches, wohlklingendes Stück, ich bin aber sehr überzeugt, daß die völkische Cembalistin Lotte Erben-Groll mit einem Konzert von Adolf Böcke einen noch größeren Erfolg sich erheben hätte.

Eine sehr impetive, tonidylische Erfindung war unweifelhaft Karl Wiener in seinen sechs (Marien-) Orchesterliedern für Sopran und Alt. Martha Adam stellte mit ihrem schönen Organ die Vertreterin der Musik unter Fritz Busch und im H. Orchesterkonzert die Dresdener Philharmoniker unter Paul Scheinflug. Beide Dirigenten stellten mit ihren Orchestern Spitzenleistungen hin.

In den beiden Abenmerkungs-Abenden wurde den Besuchern ebenfalls seine unermüdete Freude zuteil. In der ersten Veranstaltung, der sich nicht bediente, sollen am meisten die „Der Impromptus für Flöte, Horn, Violine, Viola und Violoncello“ von

Karl Schäfer und Josef Sunders Kammermusik für Streichquintett, Klarinette und Horn Interesse erweckt haben, während der beiden Klavierkonzerte von Gerhard Wenzel und Hermann Durra, den 19. Gesängen aus Goethes „Westfälischem Duan“ von Max Göttinger, der auch bereits ein bezeichnendes Blatt für die Zeitung sind am Opern von ihm aufgeführt worden — nur ein Auktionspreis zuteil wurde. Karl Wolmerys Trio für Doo, Klarinette und Bassett soll geradezu bezaubernd gewirkt haben.

Der Streichchorchor vermittelte in einer Reihe der Bekanntheit mit dem 137. Psalm in der Vertonung für zwei Chöre von Kurt Thomas (op. 4) und mit einer Motette von Bodo Hoff. Meinem Gehör lag ich nicht, die letzten Bekanntheit Chorale unter der Leitung von G. J. Kraczej. Die Komposition von Joseph Wagner für Orchester über den Choral „Aus tiefer Not“ vervollständigte das Programm. Die berühmte Chorvereinigung blieb in ihren Leistungen ein wenig hinter den Erwartungen zurück.

Erfreulich verblüffend verhielt sich am 11. Sonntagabend das „G. u. L.“ Trio (der Salenier Arnold Wab am Bassschloß mit dem 2. und 3. Satz eines Trios von Lohar von Knorr. Die Gesänge waren dagegen eine immerwährende ununterbrochene, auch ein Streichquintett in einem Satz von Kurt Schuberter sollte durch seine Subtilität Hochachtung ab. Erfreulich und lebendig wirkte der Vortragsstil für Tenor (Gans Gen) im 1. Satz des 1. Trios, das er auch in Halle bereits bekanntes Trios des Lummer, der von seiner Mode angekränkelte, frühlich drauflosmusiklert. Weniger bedauerte die Wiederkehr „Daffis“ von Scharf im 1. Satz, die sich ebenfalls Scharf im 2. Satz. Blumens am Klavier ein Stück. Die kleine Suite für Klavier zu vier Händen von H. M. Heik erwies sich als ein unerwartliches Produkt musikalischer Bereinigung, das Mischung fand. Die West-



# Hindenburg in Trier umjubelt.

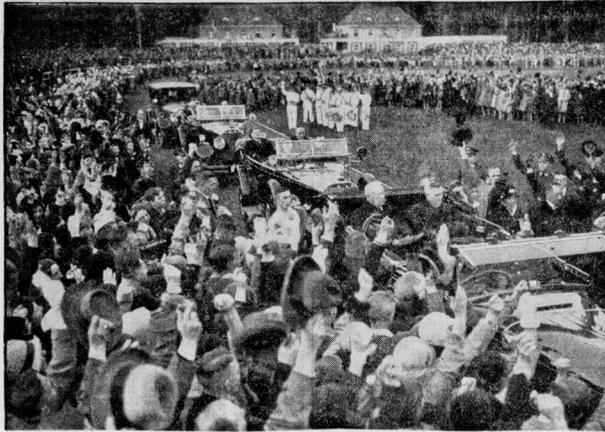
Der Reichspräsident Ehrenbürger von Trier.

Auf der Sportplatzanlage der Stadt Trier traf Reichspräsident von Hindenburg mit etwa einer Stunde Verspätung ein, da der fahrplanmäßige Schnellzug bei der Fahrt durch die Gifel an einzelnen Stationen längerer Aufenthalt genommen hatte. Die Vereine, darunter zahlreiche Vereine aus dem Saargebiet, die Sportverbände und viele Tausend Schulfreier warteten bei starkem Regen auf die Ankunft des Reichspräsidenten, der förmlich begrüßt wurde.

Auf baldige Rückkehr des Saargebiets zum Vaterlande Ausdruck und hat den Reichspräsidenten, auch weiterhin für die Fortführung der dringend notwendigen Grenzlandfürsorge im Osten und Westen einzutreten. Der Reichspräsident schloß mit dem Wunsch, daß es dem Reichspräsidenten gelingen möge, das deutsche Volk aus größter wirtschaftlicher und politischer Not zu erretten.

Der Reichspräsident dankte mit warmen Worten für die herzlichste Begrüßung und die Ernennung zum Ehrenbürger. Durch Ober-

## Das freie Nachen begrüßt den Reichspräsidenten.



Reichspräsident von Hindenburg hat jetzt den Besuch im befreiten Rheinland nachgeholt, den er im Sommer wegen des furchtbaren Brückeneingangs in Koblenz abbrechen mußte. Entsprechend dem Wunsch des Reichs-

präsidenten nahm die nachträgliche Freifeiernfeier einen kühnen Verlauf. — Unter Bild zeigt die begeisterte Begrüßung des Reichspräsidenten im Aachener Stadion.

großen Opfer hin, die Trier im Laufe der Jahrhunderte für die Zugehörigkeit zum Reichstum gebracht habe. Besonders schwerer Last auf der alten Garnisonstadt das Unrecht einseitiger Entmilitarisierung des deutschen Grenzlandes.

Der Oberbürgermeister hat Hindenburg, den Ehrenbrief entgegenzunehmen und sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen. Regierungspräsident Dr. Saalfen erneuerte das Freiebekenntnis zu Reich und Verfassung und erinnerte an die schwere Notzeit der Weibung, in der mehr als 20 000 Einwohner ihre Freie zum Reich mit der Vertreibung aus der Heimat hätten büßen müssen, sowie an das landesverräterische Treiben der Separatisten. Er gab weiter der Hoffnung

aus, seinen Zusammenhalt und selbstbewusste Arbeit sei es einem Volk ohne Waffen gelungen, Rhein und Mosel dem Reich zu erhalten. Am Beispiel Trierer möge allen im Reich eine Stärkung erwachen für die Erreichung des zum Wiederaufstieg des Vaterlandes notwendigen Zieles der Einigkeit. Der Reichspräsident gedachte weiter des Saargebiets, für das hoffentlich bald die Stunde der Wiedervereinigung mit dem Rhein schlagen werde. Möge bald der Tag nahezuh, wo wir ein freies, in seinen Zielen einig, hartes und gelindes Deutschland feiern können, das nicht durch politische Gegensätze und wirtschaftliche Misse geschwächt ist. Der Reichspräsident schloß mit einem Hoch auf Deutschland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

## Ein Berliner Rechtsanwalt verhaftet.

Am Sonntagvormittag wurde der Berliner Rechtsanwalt, Dr. Ernst Oberwinter, der nach Verübung umfangreicher Betrügereien flüchtig geworden war, von Kriminalbeamten bei Bekannten im Dieren Berlin festgenommen und ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Dr. Oberwinter aus Tempelhof, seit 1924 Rechtsanwalt, war vor mehreren Wochen verschwunden. Sein Aufenthalt war zunächst nicht bekannt. Wegen Unterschlagung sind Strafverfahren gegen ihn anhängig gemacht worden, in denen die Ermittlung schwerer Oberwinter, der im Strage e

erlitten hat, soll unter dem Einfluß einer entlassenen Strafgefangenen, Frau Nell Götte, geraten sein.

## Brasilianischer Militärzug mit 1000 Mann abgefertigt?

Bisher noch unbekanntes Gerüchten aus Sao Paulo zufolge entlasse ein Eisenbahnzug, der 1000 Mann Regimentsgruppen nach Santos bringen sollte, in einer Arree und fürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Die meisten Soldaten sollen ihr Leben verloren haben. Weitere Einzelheiten fehlen noch, insbesondere darüber, ob das Unglück durch kriegsartige Maßnahmen der Aufständischen verursacht worden ist.

## Methusalem als Zeremonienmeister.

Am Sonnabend hat der Oberzeremonienmeister des Königlichen Hofes und Präkett der italienischen Königsfamilie, Herzog Voreo d'Almo, seinen 100. Geburtstag begangen. Der Herzog gehört seit 80 Jahren dem italienischen Hofe an. Auf seine Geburtstagsfeier hat noch die verlebte Mutter des jetzigen Königs gespielt. In seinen Augen ist das Italien von Cavour bis Mussolini vorübergezogen. Der Herzog verheißt noch heute in völliger geistiger und körperlicher Frische sein verantwortungsvolles Amt. Seine Brust sterren nicht weniger als 47 verschiedene Orden.

## Fliegerpech der großen nation.

Militärflugzeug in Marokko abgestürzt.

Die französische Militärfliegertruppe wurde am Sonnabend wieder von einem schweren Unglück betroffen. Ein Militärflugzeug war in Du Durb in Marokko zu einem Erprobungsflug in die noch nicht unterworfenen Gebiete der Nordafrikas aufgetrieben. Gerade über einer Ortschaft deren Einwohner sich außer französischsprachig betamm sind, hat sich der Führer genossen, neben dem Der Apparat gina vollkommen in Trümmer und die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

## Schweres Fliegerunglück

am dem Prager Militärflugplatz.

Am Sonnabendvormittag ereignete sich auf dem Prager Militärflugplatz in Obell ein furchtbares Fliegerunglück. Der Militärflieger Kapitän K. a. z. l. o. K. l. i. war mit dem Flugzeug „B. 21/132“ aufgetrieben, als plötzlich bei einem Looping in einer Höhe von ungefähr 400 m beide Tragflächen abbrachen.

Die herabstürzende Maschine explodierte, fiel auf das Dach einer Kaserne und verbrannte. Der Flieger brach sich bei dem Sturz das Gesicht und war auf der Stelle tot. Der Brand griff auf das Dach der Kaserne über, konnte jedoch bald gelöscht werden. Ein Soldat wurde auf dem Kasernehof durch die herabstürzenden Teile des Flugzeuges schwer verletzt.

## Folgen schwerer Schiffsunfall im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Fünf Mann vermisst.

Am Sonnabendabend gegen 8 Uhr wurde der Vorkammander „Pilot“ vor dem Einfahrtstor Neue Schanze von dem in Dslo beheimateten Dampfer „Jeloe“ gerammt. „Pilot“ laut sofort. Mehrere Fahrzeuge begaben sich sofort zur Unfallstelle, um die im Wasser schwimmende Bekabung des Vorkammanders und die Vollen zu retten. Einem Braunsbütteltooger Tollen gelang es, schwimmend das Rand zu erreichen. Aufgefischt wurden ein Heizer Hansen und ein Deckmann, letzterer mit einer schweren Verwundung. Vermißt werden der Schiffer Wilkins, zwei Heizer, ein Deckmann und ein Hamburger Post.

## Der ums Leben gekommene Flieger war der russische Graf Bagidz-Rnasikoffski, der in die tschechoslowakische Armee als einziger Ruße und Helfer Flieger der zaristischen Armee übernommen wurde.

Er galt als fähigster Konstrukt des Staatskapitän Markow, bekannt unter dem Namen „Holer Teufel“, der vor einigen Monaten bei den Schauläufen der Marat-Fluglinie in Karlsbad sein Leben einbüßte. Staatskapitän Rnasikoffski ist das 18. Opfer, das die tschechoslowakische Militärfliegertruppe im Laufe dieses Jahres forderte.

## Die Jagd über den Ozean.

Nach ein neuer Ozeanflug.

Die Flieger Rudolf Bormann und Paulus beabsichtigten am Sonnabendabend zu einem Dauerflug aufzufahren, der sie von Neuport nach dem Flugplatz Bennett Field auf Warren Island und von dort aus über den Ozean bis nach Konstantinopel führen soll. Das Flugzeug „American Legion“ hat 3000 Liter Gasolin an Bord.

## Revolveranschlag auf Jack Diamond.

Sein Zustand ist hoffnungslos.

Jack Diamond, der bekannte amerikanische Schmalmerkania, der kürzlich aus Deutschland ausgewiesen war, fiel am Sonntag einem Revolveranschlag zum Opfer. Er liegt jetzt in einer Klinik in Neuport. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Diamond betam sich in einem Hotel, als plötzlich vier Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Der Täter ist unerkannt entkommen. Zwischen den verbliebenen Mitohofschmuggelbänden ist ein neuer Nachforschungsentwurf. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde in Brooklyn zwei Schmuggler aus einem Kraftwagen heraus durch Schüsse niedergestreckt.

## Orkan über Ostland und Estland.

In den letzten Tagen wurde ganz Ostland von schweren Stürmen heimgesucht, die am Donnerstag ihren Höhepunkt erreichten. Besonders hart wüete der orkanartige Sturm auf dem Meer.

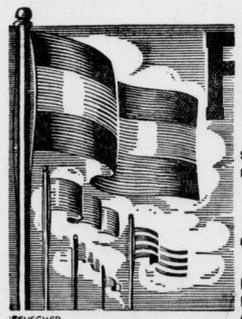
Das deutsche Motorboot „Christelsteinen“ erlitt Motorschaden und war fünf Tage lang ein Spielball der Wellen, bis es der Mannschaft gelang, den Schaden zu beheben und das Schiff nach schwerster Seemat in den Hafen von Dinamünde zu bringen.

Die Vibauer Ruffstation hat 2000 Ruße von einem deutschen Dampfer aufgefangen, dessen genauer Standort und Name nicht verstanden werden konnte.

an der Unfallstelle befindlichen Schlepfern die Vergangensarbeiten. Die vorbereitenden Taucharbeiten nahmen trotz stürmischer Anstrengungen lange Zeit in Anspruch, so daß sich zum Sonntagabendmittag eine Hebung noch nicht erfolgen konnte. Man nimmt an, daß sich in dem gesunkenen Fahrzeug noch zwei Leichen befinden, während die übrigen abgetrieben sind. Um die Vergangensarbeiten nicht zu behindern, wurde der Schiffsvorkehr zunächst gesperrt, später aber wieder aufgenommen.

In dem gesunkenen Schiffsengebiet sind die Klagen auf Selbstmord gelegt. Fast alle Schiffe, einzeln oder in Gruppen, passieren die Unfallstelle mit höchster Vorsicht.

Auch der ganze Ort Braunsbüttelkoog liegt in Zeichen der Trauer. Die meisten Aufarbeiteten sind bereits abgeplant. Zahlreiche Schwimmbäder des norddeutschen Dampfers „Jeloe“ liegen verstreut an den Ufern als stumme Zeugen der erschütternden Tragödie am Sonnabend.



# Fahnen überall!

Die Treue der Bulgaria-Raucher soll belohnt werden. Durch den ständig steigenden Absatz unserer hervorragenden Qualitätsmarken ist es uns nunmehr möglich, unseren Marken

**BULGARIA-KRONE 5 Pfg.**  
**EDEL-BULGAREN 6 Pfg.**

die neuen, hochinteressanten **BULGARIA-FAHNENBILDER** beizulegen.

Unsere Stärke war stets, daß wir das Bessere brachten. So sind auch die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnenbilder das Herrlichste, was künstlerischer Drucktechnik gelungen ist. Darum

**sammelt und tauscht!**

**Album 1 (Bild 1-200) mit 8 Landkarten ist bei uns gegen Einsendung von Mk. 1. in Briefmarken erhältlich.**

**BULGARIA-ZIGARETTENFABRIK**  
Dresden-A. 21. Schellerhauer Str. 1



# Handels- und Wirtschaftszeitung

Montag, den 13. Oktober 1930

## Die deutsche Währung unerschüttert.

Die Hauptverlammlung der Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe gibt folgende Erklärung ab:  
„Dem Publikum werden wir häufig gefragt, ob irgendwelche Beschränkungen hinsichtlich der Stabilität unserer Währung besteht. Wir erklären auf Grund unserer Sachkenntnis, daß nach unserer letztmandigen letzten Ueberzeugung die deutsche Währung unerschüttert fundiert ist. Unter der vorhandenen Krise leidet die Wirtschaft und wir mit ihr. Diese Krise der Wirtschaft ist jedoch keine solche der Währung.“

## Die Commerzbank über das Fuchskapital.

Die Commerz- und Privatbank wendet sich an die Öffentlichkeit mit dem Hinweis, daß die Generalsammlung der Aktionäre zu beenden, da die Fuchskapitalerhebung auf 100 Millionen Mark festgelegt ist. Die Commerzbank wendet sich an die Aktionäre mit dem Hinweis, daß die Fuchskapitalerhebung auf 100 Millionen Mark festgelegt ist. Die Commerzbank wendet sich an die Aktionäre mit dem Hinweis, daß die Fuchskapitalerhebung auf 100 Millionen Mark festgelegt ist.

## Gesteigerte Produktion bei Ammendorfer Papier.

Grundsätze ubende auf das erhöhete Niveau.  
Die am 13. Oktober 1930 abgehaltene Versammlung der Aktionäre der Ammendorfer Papierfabrik hat beschlossen, die Produktion zu steigern und die Kapazität zu erweitern.

## G. S. Fischer, Halle-Berlin strebt Vergleich an.

Das 1894 in Halle gegründete Bankhaus G. S. Fischer wendet sich mit folgenden Schreiben an seine Gläubiger:  
„Nachdem das Bankhaus durch die schwere Wirtschaftslage betroffen ist, hat es sich an unsere Gläubiger mit dem Antrag, einen Vergleich anzunehmen, gewandt.“

## „Ile“ und das Reich.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Steuerbefreiung der „Ile“ zu beenden. Dies wird die Wirtschaft in der Insel erheblich beeinflussen.

## „Halleische Malzfabrik Reinke & Co. H. & G., Halle.“

Die am 13. Oktober 1930 abgehaltene Versammlung der Aktionäre der Halleischen Malzfabrik hat beschlossen, die Produktion zu steigern und die Kapazität zu erweitern.

## Leipziger Börse vom 11. Oktober.

Waren	Preis	Waren	Preis
1 Dollar	4,201 4,209	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78

## Leipziger Börse vom 11. Oktober.

Waren	Preis	Waren	Preis
1 Dollar	4,201 4,209	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78

## Berliner Börse

Waren	Preis	Waren	Preis
1 Dollar	4,201 4,209	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78

## Berliner Börse

Waren	Preis	Waren	Preis
1 Dollar	4,201 4,209	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78

## Berliner Börse

Waren	Preis	Waren	Preis
1 Dollar	4,201 4,209	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78

## Berliner Börse

Waren	Preis	Waren	Preis
1 Dollar	4,201 4,209	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78
100 Pfund	169,88 169,78	100 Pfund	169,88 169,78

## Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis	Aktie	Preis
Aachener Kleinb.	74,00 74,00	100 Pfund	169,88 169,78
A.G. Verkehrsw.	49,50 47,00	100 Pfund	169,88 169,78
Alm. Lokalb. u. Kr.	112,00 112,00	100 Pfund	169,88 169,78

## Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis	Aktie	Preis
Aachener Kleinb.	74,00 74,00	100 Pfund	169,88 169,78
A.G. Verkehrsw.	49,50 47,00	100 Pfund	169,88 169,78
Alm. Lokalb. u. Kr.	112,00 112,00	100 Pfund	169,88 169,78

## Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis	Aktie	Preis
Aachener Kleinb.	74,00 74,00	100 Pfund	169,88 169,78
A.G. Verkehrsw.	49,50 47,00	100 Pfund	169,88 169,78
Alm. Lokalb. u. Kr.	112,00 112,00	100 Pfund	169,88 169,78

## Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis	Aktie	Preis
Aachener Kleinb.	74,00 74,00	100 Pfund	169,88 169,78
A.G. Verkehrsw.	49,50 47,00	100 Pfund	169,88 169,78
Alm. Lokalb. u. Kr.	112,00 112,00	100 Pfund	169,88 169,78

Aus Merseburg.

Das Allerweltsgefiel.

Wo habe ich den Mann schon gesehen? Er kommt mir so bekannt vor.

„Sie find nicht der einzige, dem das so geht. Der Mann kommt allen bekannt vor. Er hat ein Allerweltsgefiel. Man könnte auch sagen, er hat ein Gefiell, wie man es sich denkt, wenn man keinen bestimmten Menschen ins Auge faßt. Nicht etwa ein hübsches Gefiell oder ein besonderes Gefiell, im Besonderen, ein gewöhnliches, ein Alltagsgefiell.“

Der Mann mit dem Allerweltsgefiel ist überall zu Hause. Die Leute betrachten ihn nicht als Fremden. Er braucht sich auch nicht erst vorzustellen. Dieser Mann gehört mit dazu. Er ist da und stellt sich ein, wenn irgend etwas los ist. Bei allen Vergnügungen ist er dabei. Er spürt alles auf das sorgfältigste aus. Es wußt er wunderbar, wenn er fehlen sollte. Der Mann mit dem allen bekannten Gefiell weiß gar nicht, daß sie ihn ermarken haben, ohne daß er eingeladen war. Er läßt sich einfach selber ein.

Es mag angenehm sein, solches Gefiell zu haben, aber jedes Menschen Sache ist es nicht, in ein Allerweltsgefäß zu sein. Man wird auf ihn aufmerksam, erst wenn er fehlt... Schade! E. S.

Herbststimmung im Stadtpark.

Der gefrige Sonntag, der uns nur über die Mittagsstunden etwas Sonne bescheide, bot mit seinem bedeckten Himmel und der anhaltenden Windstille im Stadtpark ein besonders gemütliches Verweilen. In wunderbaren goldenen und braunen Farben gaben sich die Blätter der Bäume und Büsche von bunten Hintergründen der schwarzenen Fichten oder von dem grauen Himmel ab. Da haben die vielen Besucher, die sich nach dem Wandern der Merseburger Herbstfestlichkeit im Gefäß ergingen, herrliche Herbstbilder entdecken können. Ueber den Wäldchen lag ein leichter Rauch herbstlichen Nebels, der die Schärfe abgemildert umfrie durch wohnende Lieberlinge verbeete. Almet nicht die Natur an einem solchen Tage Besinnlichkeit und Entspannung?

Ende des Oktoberfestes.

Das diesjährige Oktoberfest auf dem Randaplatz ist trotz der Verlagerung im Kampf mit dem Wetter unterlegen. Dies zeigte sich besonders am gefrigen Sonntag, denn der Regen wollte nicht aufhören. Es ist zu bedauern, daß den Schaulustigen trotz der schlechten Zeit kein so Gewinn zur Befriedigung der notwendigen Besinnlichkeit übrig geblieben ist. Am Nachmittag war der Besuch durch die Kinder etwas lebhaft gefaltet. Abends schloßen sich nur einzelne Besucher, und die Besucher fanden mitsamt an ihren Vertrauensfäden.

Heute früh wurden nur die restlichen Bänder endgültig abgedruckt, und das Oktoberfest hat sein Ende erreicht.

Personalnachrichten.

Amtsrat Buchholz bei der Oberrechnungsammer in Potsdam ist am 15. Oktober mit der auftragswesen Wahrnehmung der Geschäfte des Regierers und Kassierers bei der Regierung in Merseburg beauftragt worden.

Korreferent Dr. Schwarz aus Göttingen (Sommer) ist vom 1. November 1930 ab für 6 Monate der Oberförster in und Reichert bei der Unterförsterei und Vertretung übergeben worden. Referent Dr. Weber in Torgau ist unter Übertragung der Referatsstelle an den Stadt und Land nach Göttingen versetzt worden. Die Vertretung des Referats Dr. Buchholz in Göttingen ist durch den Oberförster Dr. Querkopf in Göttingen übergeben worden. Die Stelle wird bis auf weiteres durch den Kreisrat von Eisenberg, Referat Dr. Neubert mitverwaltet.

Zu einem Fortbildungslehrgang in der Tuberkulosefürsorge sind vom 3. bis 13. November nach Soltau bei Zieritz fünf abgeordnet worden: Referat Dr. Bauer, Sangerhausen und Referat Dr. Rathmann, Zeit.

Landtagsabgeordneter Menzel.

Das Mitglied des Preussischen Landtags Abg. Gustav Menzel (Komm.) der den Wahlkreis Merseburg vertrat, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er hatte nach dem Beendigung der Beratungen des Reichsausschusses in Weismann bei Göttingen, wo er sich aufhielt, am 12. Oktober um 12.30 Uhr starb.

Sind überfahren.

Am Sonnabendnachmittag lief ein Neumarkt ein Kind in ein Auto. Glücklicherweise gelang es dem Wagenführer, sofort zu halten. Das Kind erlitt nur leichte Verletzungen.

Milchstraße...

Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr passierte am Bornert ein Milchbänder das Milchgefäß, daß beim Umfallen der Wagen aus seiner Lage kam und umkippte. Ein Teil des Pfalters wurde zu einer Milchstraße, und zum Überdruß mischte sich der Straßenschmutz mit schöner Salze. Die Wetterleiter des Wagens hatten das - Nachsehen.

70jährige Erinnerungen.

Merseburger Kommunalfragen vom Oktober 1930.

Im Hinblick auf das zurecht zu große Arbeitsfeld und die reiche Tätigkeit der Merseburger Stadtverwaltung wird ein kleiner Rückblick auf die Zeit von 70 Jahren interessieren.

Damals, am 12. Oktober 1860, gab es für die

Sitzung der Stadtvorordneten

folgende Tagesordnung: 1. Gratifikationsgeld der städtischen Nachwächter. 2. Die interimistische Anstellung des Stadtrichters als Richter; 3. Antrag auf Remuneration des Exekutors Kiede; 4. Die definitive Anstellung des Kassenschatlers Kooz; 5. Gemeindefähigkeitsangelegenheit; Aufbringung der Kosten zur Straßenpflasterung; 6. Reparatur des Marktrückens; 8. Kommunikation des städtischen Kreisgerichts in betreff des Rathausbodens; 9. Fortgesetzte Revision der städtischen Jahresrechnungen. 10. Antrag auf eventuelle Herabsetzung des Brauhoferes.

Von besonderem Interesse ist die vor 70 Jahren beschlossene

Reparatur des Marktrückens,

der bis in die jüngste Zeit hinein gehalten zu haben scheint, da erst im vorigen Jahre wieder eine Reparatur stattfand, die auch das Merseburger Marktrücken-Männchen mit dem Stadtmannschaft auf neue in Erscheinung treten ließ. Der Marktrücken wurde laut Chronik im Jahre 1545 angelegt. Bei ihm stand auch die „Staupfäule“, daher er auch der „Staubenbräu“ heißt. Die „Staupfäule“ hat nach mangelhafter Wanderung im Jahre 1811 im Seemannsraum im St. Petrihofe gestanden.

Bereits Punkt 8 der oben zitierten Tagesordnung wird verschiedentlich mancher etwas erstaunt, was das königliche Kreisgericht auf

4. Stiftungsfest des Kolonialvereins.

Zum Sonnabendabend hatte der Verein der Kolonialfreier, Kolonisten und Kolonialfreund Merseburg und Umgegend seine Mitglieder und befreundeten Vereine zum 4. Stiftungsfest in „Müllers Hotel“ eingeladen. Der Einladung waren zahlreiche Besucher gefolgt, die dank der ansehnlichen Programmzusammensetzung alle auf ihre Kosten kamen.

Nach mehreren Anreden der Hausfangelei ergiff der 1. Vorsitzende, Kamerad Sölter das Wort zur Begrüßung. Er wies u. a. darauf hin, daß gerade jetzt, wo die letzten Wahlen eine fortschrittliche Selbstbestimmung des deutschen Volkes bewiesen habe, die Auslandsinteressen sich mehrten, daß die koloniale Frage für Deutschland ein Lebensfrage sei. Wertungsdarum bleibe die deutsche Regierung taub für solche ausländischen Anregungen, was in einzelnen Fällen zu furiösen Forderungen führte. So forderte eine vielseitige amerikanische Zeitung für das deutsche Reich die Vertiefung des polnischen Korridors, und die Mitglieder des Völkerversages ergiff der 2. Vorsitzende, Kamerad Sölter das Wort zur Begrüßung. Er wies u. a. darauf hin, daß gerade jetzt, wo die letzten Wahlen eine fortschrittliche Selbstbestimmung des deutschen Volkes bewiesen habe, die Auslandsinteressen sich mehrten, daß die koloniale Frage für Deutschland ein Lebensfrage sei.

Nach einigen Deflamationen ergiff Kamerad Urban das Wort zu seiner Ansprache. In ergreifenden Worten verband es der Redner darzustellen, wie sich die Kolonien in ihrer Heimat auszuwirken und wie die Eingeborenen an ihren Dürftigen hingien. Die Stimmung unter den Schwarzem charakterisierte sich in dem Wunsch des ehemaligen deutschfeindlichen Postententensümpfings Mahabero, der sich nur unter der schwarzweissen Mägen bedecken lassen wollte.

Nach einigen Deflamationen und Musikstücken kam auch der Tanz zu seinem Rechte.

Schlagerabend der Vereinigung ehem. Mittelschüler.

Die Vereinigung ehem. Mittelschüler veranstaltete wiederum in der herrlichen Schlagerabende, und zwar hatte diesmal die Damenabteilung nach dem Göttinger Kipert, Wenshan, eingeladen. Mitglieder und Gäste waren trotz des schlechten Wetters in immer zahlreich erschienen, so daß von Anfang an eine gehobene Stimmung herrschte. Vor allen Dingen wurde der Wink Referat für Schlagerabende, und zwar hatte diesmal die Damenabteilung nach dem Göttinger Kipert, Wenshan, eingeladen. Mitglieder und Gäste waren trotz des schlechten Wetters in immer zahlreich erschienen, so daß von Anfang an eine gehobene Stimmung herrschte.

Auch zum Stauerabend, der am Sonntag im „Tivoli“ stattfand, hatten sich viele Gäste eingefunden. Die Vereinigung kann wieder auf ein gelungenes Fest zurückblicken.

Rentenzahlungen.

Die Zahlung der Zinsrenten für Kriegsschuldige und Kriegsinventarbesitzer erfolgt

dem Rathausboden zu suchen hat.“ Die Antwort ist sehr einfach.

Kreisgericht und Rathaus befinden sich damals und noch lange Zeit in hässlicher Gemeinschaft

im Rathaus am Markt, und zwar mit 7 Richtern: Kreisgerichtsdirektor von Wolff, Kreisgerichtsräte Gensh, Banke, Gebach, Anst, Brummer und Kreisrichter Selzen. Staatsanwalt war ein Zeitsiger. Rechtsanwalte gab es sechs: die Justizräte Gramsch und Wagner, Dr. Spindtius Junger, Alinhardt, Witz, Wegel.

Bei manchen Namen tauchen allerlei Erinnerungen auf. Nachkommen sind noch heute in Merseburg vorhanden. Spindtius.

15 neue Markenautomaten für Merseburg.

Wie die Post für ihr Publikum sorgt... Die Post teilt zu der Notiz, daß in die a b i e P o l i t, die wir am Freitag unter „Zitimen aus dem Verkehrskreis“ veröffentlicht, folgendes mit:

Dem augenblicklichen Mangel an Weisemanautomaten will die Post in der nächsten Zeit dadurch abhelfen, daß sie 15 neue Wertzeigengeräte aufstellen will, und zwar an der Post, an der Bahn, auf dem Markt, auf dem Neumarkt und an der Linde. Später sollen auch noch in der Gasse einige Automaten aufgestellt werden. Die Automaten werden getrennt angebracht, je einer für die verschiedenen Arten der Wertzeiger. Nur an den öffentlichen Fernprezellen werden Automaten verwendet, in denen alle Arten vereinigt sind.

Merse weist die Post darauf hin, daß morgens in der Zeit von 7 bis 8 Uhr Postwertzeiger in kleinen Mengen am Schalter 4 zu haben sind.

am Dienstag, dem 14. Oktober, von 8.30 bis 12 Uhr, die Zahlung der Unterliehungen im Sozialrenten am Mittwoch, dem 5. Oktober, zur gleichen Zeit. Die Auszahlungen erfolgen im „Tivoli“.

„Sicht ein kleiner Fink...“

„Sicht ein kleiner Fink, pink, pink...“ Diesmal aber zur größten Verleumdung nicht in der freien Natur, sondern in einem neuerbauten Laden in der Seifnerstraße. Es scheint ihn wenig zu stören, daß man durch das Schaulustiger sein Treiben beschaffen und bemerkt, daß er dort hineingekommen ist und vielleicht nicht ohne weiteres wieder herauskommt. Aber bald entdeckt man ein Wunderlok, das ihm gestattet, seinen Besuch, ganz wie es ihm behagt, zu wiederholen. Das kleine Geschöpf ist somit bei uns im Lande, das Problem „lebensfähige Vögel“ in constanten Teile unserer zu machen, als im Sinne der Wirtschaft befriedigend zu lösen.

Familienfeier der der Altenburger Frauenhilfe.

Wenn das Wetter draußen auch trübe und regnerisch war, lag doch im „Schlagstein“ allem heller Sonnenschein. Eine Familienfeier der Altenburger Frauenhilfe unter Mitwirkung des Konzertführers Herrn Hennig und des Sonnenscheinbundes hatte viele Gäste angezogen.

Mit dem Chorleiter, goldner Sonnenschein“ und einem gut vorgeratenen Gedicht begann die Feier. Ganz richtig sprach der Herr von der Bedeutung der Frauenhilfe für die Gemeinde. Nach einem Dialog von Hand erkante man sich an der Aufführung des reizenden Märchenstücks „Goldtöchterchen“. Es war eine Freude, die strahlenden Kindergeichter zu sehen. Die kleinen Vögelchen saßen in ihre Rollen als Blumen und Tiere und ernteten bei groß und klein reichlichen Beifall.

Pastor Scheibe hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß Frauenhilfe und Sonnenschein unbedingt zusammen gehören. Das Licht des Evangeliums soll uns leuchten in der Schwärze der Welt. Die Gerechtigkeit Gottes soll uns leuchten, das Evangelium ist Kraft, Bewegung. Das Evangelium ist das Sonnenlicht, und wenn das fehlt, können wir nicht leben. Er schloß mit den Worten „Christ lebe, heil sei die Sonne sein, drum Sonnenschein komm in unser Herz, in unser Haus hinein“.

Nach dieser interessanten Rede trat eine fähige Aufführung ein. Am Anfang des zweiten Teils erkante Konzertführer Hennig die Zuhörer mit einigen bekannten Liedern von Schubert und Schumann. Pastor Scheibe verband es, ihn geschickt auf dem Klavier zu begleiten.

Pastor Weder (Magdeburg) übermittelte der Altenburger Frauenhilfe die herzlichsten Segenswünsche der Protestantischen Frauenhilfe. Er sprach von der großen Not, Sünde und Schuld, die die Gemeinde zu dulden hat. Wissen wir, was man unter Gemeinde versteht? Gemeinde ist eine Schar von Menschen, die getragen ist vom Glauben, von der Liebe, von der Zucht und von der Hoffnung. Nur von solch einer Gemeinde

können Heilkräfte ausgehen, und weil wir diese Gemeinde nicht haben, müssen wir so viel Geld und Blut in unserm heutigen Vaterland ertragen. — Nach dem gemeinsamen Gesang des Frauenhilfsliedes richtete Superintendent K r a m m noch einige Worte an die Anwesenden und gab so der gut verlaufene Familienfeier einen würdigen Ausklang.

„Reparaturen, Rationalisierung und Arbeitnehmer.“

Vortragsabend des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

Rüchlich hatte die Ortsgruppe Merseburg im G.M.H. ihre Mitglieder durch einen besonderen Veranstaltungsplan für das Winterhalbjahr 1930/31 nach der „Goldenen Regel“ zum ersten Vortragsabend eingeladen. Kollege Pfeiffer wies in seinen Begrüßungsworten nochmals ganz besonders auf die geplanten Veranstaltungen hin. Dr. Schwanefeld, Magdeburg, hielt dann seinen Vortrag über: „Reparaturen, Rationalisierung und Arbeitnehmer.“

In fast unzähligen Ausführungen behandelte der Redner die Ursachen der heutigen Wirtschaftskrise. Etwa 600 Millionen M. kostete der Krieg die Entente, während Deutschland und seine Verbündeten etwa 350 Milliarden aufgewendet haben. Deutschland hatte leider den Krieg verloren und wurde nun von den Feindbündnissen im Versailles Vertrag gezwungen, die Kriegskosten zu bezahlen. Ziel der Politik ist es, die Entente, während Deutschland und seine Verbündeten etwa 350 Milliarden aufgewendet haben. Deutschland hatte leider den Krieg verloren und wurde nun von den Feindbündnissen im Versailles Vertrag gezwungen, die Kriegskosten zu bezahlen.

Mit der Kaufkraft des deutschen Volkes, insbesondere der Arbeitnehmerkraft, war es zu Ende, die Stabilisierung sollte ein und mit ihr nach und nach die Rationalisierung der deutschen Wirtschaft. Etwa 7 Milliarden kurzfristige Anleihen wurden bis jetzt von Deutschland wieder heringewonnen vom Auslande zur Aufhebung der Wirtschaft, obwohl auf der anderen Seite über 5 Milliarden deutsches Kapital ins Ausland gewandert ist.

Mit dem Steigen der Lebenskosten trat eine weitere Wirtschaftskrise ein, die durch den Youngplan behoben werden sollte. Die ungeheuren, unheimlichen Höhe aufgebundenen Löhne, ergeben naturgemäß eine starke Verminderung der allgemeinen Kaufkraft, die sich jetzt Gutes auswirkt in der ungenügenden Arbeitslosigkeit. Aber auch die starkere wirken sich augenblicklich hemmend auf die Wirtschaft.

Der durch eine freie Wirtschaft, Verteilung unserer Ertrübstufen und Balanzierung unserer Reichhaltigkeitsplanen kam der deutschen Arbeitnehmerkraft, die etwa 70 Prozent beträgt, und der Arbeitslosigkeit sollte ein und mit ihr nach und nach die Rationalisierung der deutschen Wirtschaft. Etwa 7 Milliarden kurzfristige Anleihen wurden bis jetzt von Deutschland wieder heringewonnen vom Auslande zur Aufhebung der Wirtschaft, obwohl auf der anderen Seite über 5 Milliarden deutsches Kapital ins Ausland gewandert ist.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Eine Informationsreise durch den Regierungsbezirk Merseburg.

Wie wir hören, beabsichtigen die Mitglieder der Fürsorgestellenkommission des Deutschen Zentralbundes zur Bekämpfung der Tuberkulose, Regierers und Medizinalrat Dr. Z e n e r, Berlin, Gehlert, Dr. P r e c k e r, Götting, mit dem Ministerialkommissar Ministerialrat Dr. K o e n i g, in der Zeit vom 10. bis 15. November eine Informationsreise zur Bekämpfung von Tuberkulosefürsorgestellen im Regierungsbezirk Magdeburg und Merseburg zu unternehmen.

Am 12. November werden die Herren in Bitterfeld, Halle und Merseburg, am 13. November in Naumburg, Erfurt, Sangerhausen und am 14. November in Wippra und Mansfeld sein.

Schon wieder Fahrraddiebstähle.

Am Sonnabend gegen 18 Uhr wurden zwei Personen festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt, weil sie in Weiskenshof an der „Reichskrone“ ein Fahrrad gestohlen hatten. Sie wurden in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Ferner wurde festgenommen der Maurer Karl M., der im Hotel „Goldene Regel“ ein Fahrrad gestohlen hat.

Wettervorhersage.

Das Hochdruckgebiet, das sich von Westen her über Mitteleuropa fortbewegt, hat bereits den nördlichen Wallen erreicht. Ihm folgt an der Südküste des großen des Island liegenden Tiefs ein neuer Tiefdruckeinbruch über der Biscaya. Dieser bringt mit starkem Barometerfall gegen Mitteleuropa vor und führt an seiner Vorderseite warme Luftmassen gegen Norden. Sie gleiten an den über Mitteleuropa liegenden Höhen kalter Luft empore und drachten bereits am Sonnabendabend Regen.

Borberfage bis Dienstagabend: Anfänglich ziemlich trübe, dießig und regnerisch, später zeitweise aufhellend, wärmer, zum Schluß neue Wetterverfälscherung.

Wahrung bekunden. Bei der Landesversorgungsanstalt Sachsen-Anhalt legte der Zivilamtmann Robert Friedrich die erste Prüfung mit Erfolg ab.



